

108 Operationen in acht Tagen

In Indien lauern überall Gefahren, vor allem für Kinder: offenes Feuer in der Küche, lose Stromkabel auf den Straßen. Die Penzberger Ärztin Dr. Gaby Fromberg war mit einem Interplast-OP-Team dort, um Verletzungen zu behandeln. Sie sah Erschreckendes.

VON KATHRIN GARBE

Penzberg – Manchmal stellt sich erst beim zweiten Blick heraus, wie schlimm es den Patienten wirklich getroffen hat. Sogar eine erfahrene Chirurgenin wie Dr. Gaby Fromberg, die in Penzberg operiert, ihre Praxis in Mumau hat und schon mehrfach mit einem internationalen Ärzte-Team in Entwicklungsländer gereist ist, wird noch überrascht. Im nordindischen Haridwar, wo sie im Oktober mit einem Interplast-Team operierte, erging es ihr so mit einem dreijährigen Buben.

Zuerst dachte sie, es handle sich um einen Routinefall. Die Verletzungen an den Händen des Buben zeugten

von Verbrennungen, das Spezialgebiet der Chirurgenin. Dann stellte sich aber heraus, dass er sie sich bei einem Stromunfall zugezogen hatte und die Nerven schwer geschädigt waren. Der Strom ist von einem Arm in den anderen geflossen. Möglicherweise kann der Kleine seine Hände nie mehr normal bewegen.

„In Indien liegen die Stromkabel frei auf der Straße herum“, erzählt Chirurgenin Fromberg. „Da wundert mich nichts.“ Die gefährlichen Leitungen würden sich frei an den Häuserfassaden hochschlingeln, Affen würden darauf herumklettern und daran kauen.

Aber die Stromkabel sind nicht die einzige Ursache für die vielen Patienten im Flur des Krankenhauses von Haridwar. Viele haben sich die Verbrennungen auch in der Küche zugezogen – am offenen Feuer. Die Verbrennungsoffer tragen meist schwere Verstümmelungen davon. Die betroffenen Körperteile wachsen in der Haltung wieder zusammen, die am wenigstens Schmerzen bereitet. Bei einer Verbrennung von Händen und Füßen sind Finger oder Zehen in der



Blicke sagen mehr als Worte: Nisha (4) hatte sich bereits vor einem Jahr die Hand verbrannt. Hilfe bekam er von Chirurgenin Fromberg und dem Interplast-Team.

FOTO: RAK

Schonhaltung gekrümmt und kleben dann an Handteller oder Fußballen fest. Gerade bei den Mädchen ist das laut Fromberg eine Tragödie: Sie gelten als nicht mehr verheiratbar.

Dr. Gaby Fromberg hat im Operationscamp in Haridwar zusammen mit dem Interplast-Team in zwei Wochen 332 Patienten untersucht und dann an acht Operationstagen bei 75 Patienten 108 Operationen durchgeführt. Neben den schweren Verbrennungsfolgen behandelte die Ärztin auch angeborene Fehlbildungen. „Ich war jeden Tag zwischen zehn und zwölf Stunden im Krankenhaus“, berichtet Fromberg. Und trotzdem: Längst konnten sie nicht allen Menschen helfen, die Hilfe gebraucht hätten. Jemanden abweisen zu müssen, das tut schon weh, meint Fromberg. Wenigstens ist jetzt schon klar, dass es im nächsten Jahr wieder ein OP-Camp geben wird – vielleicht wieder mit der Penzberger Chirurgenin. Die Nachkontrolle der operierten Patienten ist bis dahin auch gesichert. Ein ortsansässiger Orthopäde übernimmt Dinge wie zum Beispiel Verbandswechsel.